Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 50

Artikel: Die Seele gleicht dem Wasser
Autor: Achermann, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539164

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hörde den Ratsmitgliedern dringend empfohlen worden, auf den frühern Beschluß zurückzukommen, wurde mir erzählt, und seither bestünde keine Veto-Gefahr mehr, körperliche Strafen betreffend. Du siehst, man kann sich überall bekehren. —

Und nun noch ein kleines, ergötzliches Geschichtlein. Ein Arzt, der die Erstkläßler untersuchte, verlangte, seiner Ueberzeugung gemäß, konsequent „liebevolle" Behandlung der Kleinen. Er war selber ein Muster in dieser Beziehung. Nur der kleine Hansli wollte diese Liebenswürdigkeit nicht gebührend einschätzen.

„No, no, Hansli, jetz zeig emol dini Zunge!"

Hansli dreht sich um einen Viertel seines Körperumfanges, preßt die Lippen zusammen und schielt über die Achsel den „Tokter" an.

„Aber chum, Hansli, bis lieb, lueg, die andere Chind händ si au sähe loh!"

Die Zunge erscheint nicht, aber der Bub macht nun eine halbe Drehung. Der Arzt versucht eine letzte „Beschwörung". Kein Erfolg. Er schickt den Hansli in eine Ecke des Zimmers und läßt ihn dort stehen, bis die ganze Klasse untersucht ist. Drauf befiehlt er den Buben zu sich. Er kommt nicht, muß durch den Leher her geholt werden, macht den Mund wieder nicht auf und vergräbt, allen Mahnungen des Lehrers und Arztes zum Trotz, seine Fäuste umso tiefer im Hosensack, je entschiedener seine Lippen aufeinanderbeißen. Der Herr Doktor wird erregt; die Knirpse in den Schulbänken schmunzeln — lächeln — lachen. Plötzlich ist der Entschluß des Doktors da: „Klopfed Sie ihn döre!"

Wie der Lehrer mit dem Buben wieder im Schulzimmer erscheint, sperrt dieser den Mund so weit auf, daß man das Halszäpfchen photographieren könnte.

„Es gibt halt doch Fälle, wo nur der Stecken hilft," meint der „bekehrte" Herr Doktor.

Und das meint der Hannes eben auch. Und du, lieber Freund? —

Die Seele gleicht dem Wasser

Ich stand allein in stiller Stunde
am märchentiefen Alpensee,
der auf des Hochlands Felsengrunde
sich speist mit reinem Firnenschnee.

Kristall'ne blaue Fluten ringen
sich auf in ew'gem mächti'gem Drang,
und sonnentrunkne Wasser singen
geheimnisvollen Sehnsuchtssang:

„Uns quält im engen Felsendome
ein urgewaltig heiß Begehr,
zu ziehn in schäumend wildem Strome
ins ferne, weite Weltenmeer."

Ein ewig Wogen, Sinken, Steigen,
ohn' End der Silbersaiten Klang! —
da fühl' ich auch in mir den Reigen
Der Seele sehnend Heimwehsang.

E. Achermann.

Für den Büchertisch unserer Lehrerschaft

J. T.

Von verschiedener Seite wurden wir ersucht, ein Verzeichnis empfehlenswerter Werke aufzustellen, darunter möglichst viele grundsätzlich katholischer Richtung, anhand dessen die kath. Lehrerschaft und alle andern Freunde guter Bücher sich ein wenig orientieren können, wenn sie zu ihrer eigenen Fortbildung oder zu Geschenkzwecken oder aus irgend einem andern Grunde sich etwas anschaffen wollen. Wir bringen hier nun einen ersten Versuch, der natürlich nicht im entferntesten Anspruch auf irgendwelche Vollständigkeit erhebt; wir mußten uns vorläufig auf einige uns bekannte und empfohlene Werke beschränken und auch aus diesen wieder eine Auswahl treffen, weil sonst der Umfang des Verzeichnisses den uns hierfür zur Verfügung stehenden Raum weit überschritten hätte. Werke rein religiösen und belletristischen Inhaltes werden überhaupt nicht aufgeführt, weil sich hier schon gar keine Grenzen ziehen ließen. Und auch dann noch muß das Verzeichnis auf mehrere Nrn. verteilt werden.

Die darin beobachtete — alphabetisch nach dem Namen der Verfasser geordnete — Reihenfolge will selbstverständlich keine Rangordnung sein. — Wenn auch überall der Verlag angegeben ist, so will damit keineswegs gesagt werden, daß wir unsere Bestellungen ihm direkt aufgeben sollen. Die katholischen Buchhändler der Schweiz, die sich zu einem Verbande zusammengeschlossen haben, vermitteln uns die gewünschten Bücher ebenfalls zu den Originalpreisen, und sie verdienen unsere Unterstützung in hohem Maße. Bei dieser Gelegenheit sei auch der kürzlich erschienene Weihnachtskatalog dieser Vereinigung bestens empfohlen.

Unser Verzeichnis beginnt also heute mit folgenden Fächern: